



Editorial

Sylvia Rothmeier

Psychologen und Psychologinnen tun wieder einmal eine Menge, um ihr Wissen zu erweitern und ihre Kompetenzen aufzupolieren: in der Mitte dieser Ausgabe finden alle Bildungshungrigen einen Überblick über unser aktuelles Fortbildungsangebot quer durch alle Fachgebiete. Dass auch die Qualität der Ausbildung ständig steigt, zeigen zwei weitere Beiträge in dieser Ausgabe: einer über die Änderungen der Zertifizierungsbestimmungen für ArbeitspsychologInnen und ein Beitrag über die beabsichtigte Anwendung eines gemeinsamen Ausbildungshandbuchs in den verkehrspsychologischen Instituten.

Was nutzt das jedoch, wenn die Öffentlichkeit keine klare Vorstellung über die Leistungen der Psychologen und Psychologinnen hat? Für ein verständliches und anschauliches Kompetenzprofil haben wir in den Fachabteilungen je einen Flyer für Arbeits- und Organisationspsychologie und für Klinische Psychologie (siehe Beitrag der Fachabteilung) entwickelt und produziert. Diese können von unseren Mitgliedern auch für eigene Werbezwecke eingesetzt werden. Weitere sollen nachfolgen. Auch die neu gegründete Plattform verfolgt u.a. das Ziel einer besseren Vermarktung der arbeitspsychologischen Kompetenzen (siehe Beitrag). Die Ansprüche der Psychologen und Psychologinnen selbst steigen also unverändert bei – und auch das muss immer wieder gesagt werden – fast unverändert gleichbleibend ungünstigen beruflichen und rechtlichen Rahmenbedingungen. Bleibt nur zu hoffen, dass soviel Kompetenz im beruflichen Arbeitsfeld gebraucht und entsprechend entlohnt werden wird.

Weiters ist den Ergebnissen der Online-Befragung der „sicher unterwegs – Verkehrspsychologische Untersuchungen GmbH“ ein Beitrag gewidmet. Die Untersuchung lieferte vor allem wertvolle Ansätze zur Prävention, die wir auch im Vorstand diskutiert haben.

Einig waren wir uns vor allem darin, dass entsprechend den Grundsätzen in der Gefahrenverhütung der Verhältnisprävention gegenüber der Verhaltensprävention der Vorzug zu geben ist. Dass sich die Sekundärprävention auch mit Persönlichkeitsdiagnostik befasst, ist unter speziellen Umständen (wie dieser Beitrag zeigt) sinnvoll und richtig. Er führt uns aber einmal mehr unsere berufsethische Verantwortung in der Voraussage des Verhaltens bestimmter Personengruppen vor Augen.

Bericht der Fachabteilung KPL/GPL

Daniela Grote

Eine Arbeitsgruppe setzt sich – wie berichtet – seit dem Sommer 2006 mit den bestehenden Beschreibungen klinisch-psychologischer Tätigkeiten auseinander und machte es sich zur Aufgabe, ein befriedigenderes und gleichzeitig verständliches und transparentes Kompetenzprofil zu erstellen. Im Zuge dieser Auseinandersetzung wurde ein Flyer erarbeitet, welcher die Leistungen der Berufsgruppe insbesondere potentiellen KlientInnen gegenüber verständlich und attraktiv darstellen soll. Inhaltlich konnte dieser Flyer dank der sehr engagierten Mitarbeit von Kolleginnen (Doris Beneder, Samira Baig, Maria Fiedler, Michaela Walchshofer-Pecka, Katja Mittelman-Aubrecht, Reinhilde Trinks, Daniela Grote) am 5.3.07 fertig gestellt werden! Dieser Flyer soll unseren Mitgliedern zur Eigenwerbung zur Verfügung stehen. In den kommenden Wochen wird sich eine Grafikerin mit dem Layout beschäftigen, und sobald das ‚Endprodukt‘ zur Verfügung steht, werden wir Euch/Sie wie immer informieren.

Eine zweite Arbeitsgruppe setzt sich mit der Umsetzung eines sehr beispielhaften (!) Projekts im Rahmen der Reformpoolprojekte im ambulanten Bereich des Gesundheitswesens auseinander. Wir bitten Euch/Sie um Verständnis, dass wir noch nichts Genaueres zu diesem Projekt veröffentlichen können, aber sobald die Umsetzung gesichert ist werden wir Euch/Sie detailliert darüber informieren! Jedes weitere Vorhaben unsererseits sowie Berichte aus den Arbeitsgruppen teilen wir Euch wie immer via Email und Rundbrief mit!

Gründung der Österreichischen Rorschachgesellschaft

Daniela Grote

Seit nunmehr 3 Jahren wird in Wien u.a. über die GkPP eine Fortbildung in der Rorschach-Diagnostik nach dem Comprehensive System nach J. Exner unter der Leitung von Dr. Ingrid Slanar für Klinische PsychologInnen angeboten. Während der vergangenen Jahre bildete sich eine beständige Interessengruppe, welche sich zu regelmäßigen Supervisionen traf und begann, die englischsprachige Fachliteratur zu übersetzen. Anfang Februar gelang es Dr. Slanar die Präsidentin der Internationalen Rorschachgesellschaft (IRS) Frau Prof. Andronikof für einen Workshop nach Wien einzuladen. Nach diesem sehr spannenden Wochenende wurde die Idee der Gründung einer Österreichischen Rorschachgesellschaft (ÖRORG) geboren, und die GkPP freut sich Euch/Ihnen mitzuteilen, dass dieses Vorhaben am 6.3.07 umgesetzt wurde! Ziel der ÖRORG ist es weiterhin Workshops und Supervisionen zu organisieren, gute deutschsprachige Grundlagen zu erarbeiten sowie StudentInnen und PsychologInnen adäquate Informationen über das Comprehensive System zu vermitteln.

Informationen über Mitgliedschaft, Workshops und Supervisionen erhaltet/en Ihr/Sie derzeit unter www.slanar.at, Email: rorschach@slanar.at – solange bis die eigene Homepage eingerichtet ist (www.rorschach.at) - oder über das Fortbildungsprogramm der GkPP!

Ausbildungsheft für angehende VerkehrspsychologInnen und NachschulungsleiterInnen

Bettina Schützhofer

Die Fachabteilung Verkehrspsychologie der GkPP hat ein Ausbildungsheft für VerkehrspsychologInnen und NachschulungsleiterInnen in Ausbildung gestaltet, das von allen Betroffenen jederzeit von der Fachabteilung angefordert werden kann (Kontakt: Mag. Bettina Schützhofer). Das Leitungsteam der Sektion Verkehrspsychologie des BÖP befürwortet den Vorschlag ebenfalls und möchte das Ausbildungsheft zum Downloaden auch auf seine Homepage geben.

Ziel des Ausbildungsheftes ist eine laufende Qualitätskontrolle über die Ausbildung. Der oder die Auszubildende trägt laufend ein, was er/sie an Theorie und Praxis geleistet hat und bekommt dies auch von seiner/in oder ihrer/in AusbilderIn bestätigt. Damit wird weiters Schwierigkeiten mit nicht ausgestellten Bestätigungen (welche es in der Praxis leider immer wieder gibt) vorgebeugt. Im Verkehrspsychologischen Koordinationsausschuss (VK), welcher einmal monatlich tagt, wurde das Ausbildungsheft im Jänner vorgestellt und in der Sitzung am 01. März diskutiert. In der nächsten Sitzung, welche am 29. März stattfinden soll, werden die GeschäftsführerInnen der verkehrspsychologischen Institute darüber abstimmen, ob dieses in jener (oder einer ähnlichen) Form zukünftig in ihren Instituten zur Anwendung kommen soll.

Die Fachabteilung Verkehrspsychologie rät verkehrspsychologisch interessierten PsychologInnen, ihre Ausbildung nur in Instituten zu absolvieren, welche ihre Ausbildungsschritte auch laufend bestätigen. Vor allem beim Institutswechsel während der Ausbildungszeit kommt es aufgrund eines derzeit noch fehlenden Ausbildungshelms zu massiven Schwierigkeiten für die Betroffenen. Diese müssen zum Teil ganze (nicht bestätigte) Ausbildungsblöcke neu machen, was einen großen finanziellen und zeitlichen Mehraufwand bedeutet.

Wir wünschen Frohe Ostern!



Geisterfahrer – wer bist du?

B. Schützlofer, M. Litzenberger, D. Inwanschitz

Fast täglich gibt es Geisterfahremeldungen in den Medien.

Unser Wissen über Geisterfahrer ist aber gering. Nahezu alle Informationen beziehen sich auf die Analysen von Unfall- und Anzeigendaten. Andere Studien beschäftigen sich mit dem informationsverarbeitenden und straßenbaulichen Aspekt von Geisterfahrten.

Tatsache ist, dass der Großteil der Geisterfahrer nie entdeckt oder von der Polizei aufgegriffen wird. Ein Ziel der vorliegenden Studie war es, auch etwas über diese Gruppe in Erfahrung zu bringen.

Im Rahmen einer groß angelegten Online-Befragung der *sicher unterwegs – Verkehrspsychologische Untersuchungen GmbH* wurden ein verkehrspsychologischer Persönlichkeitstest zur Überprüfung der Bereitschaft zur Verkehrsanpassung und Fragen zu einer eventuellen Geisterfahrt in den letzten drei Jahren vorgegeben. 1660 Personen haben an der Befragung teilgenommen, wobei 1.061 Personen auch vollständige Angaben leisteten und somit zur weiteren Auswertung herangezogen wurden. Von diesen mussten aufgrund von auffälligen Ergebnissen auf der Kontrollskala zur Erkennung von verfälschten Fragebögen 157 Datensätze ausgeschieden werden.

Die Ergebnisse des verkehrspsychologischen Persönlichkeitstests zeigen, dass sich Geisterfahrer von Nicht-Geisterfahrern in mehreren Persönlichkeitsdimensionen deutlich unterscheiden. So stellen sich Geisterfahrer als signifikant weniger emotional stabil dar. Sie beschreiben sich als launisch, leicht zu beunruhigen sowie ungeübt im Umgang mit alltäglichen Belastungen und Kränkungen. Geisterfahrer weisen auch eine signifikant niedrigere Selbstkontrolle auf. Sie sehen sich als eher undiszipliniert und nachlässig und bevorzugen leicht erlangbare Ziele.

Des Weiteren haben Geisterfahrer ein signifikant niedrigeres soziales Verantwortungsbewusstsein als Nicht-Geisterfahrer. Sie haben Regeln und Normen schlechter verinnerlicht und halten sich auch weniger an sie. Zudem verfügen sie über weniger Einsicht in die negativen Konsequenzen ihres Fehlverhaltens.

Absichtliche Geisterfahrten finden in erster Linie als Mutprobe unter Alkohol/Drogen und/oder Medikamenteneinfluss zwischen 0 und 6 Uhr morgens statt. Sie nehmen ihren Ursprung zumeist in einem Richtungswechsel während der Fahrt und sind eine Sache der oft bereits verkehrsauffällig gewordenen jüngeren Kraftfahrer. Unabsichtliche Geisterfahrten passieren in der Mehrzahl der Fälle, weil die falsche Auffahrt gewählt wurde und sind auf eine Kombination aus fehlender Konzentration, schlecht empfundener Beschilderung, Müdigkeit und oft noch unbekannter Strecke zurückzuführen.

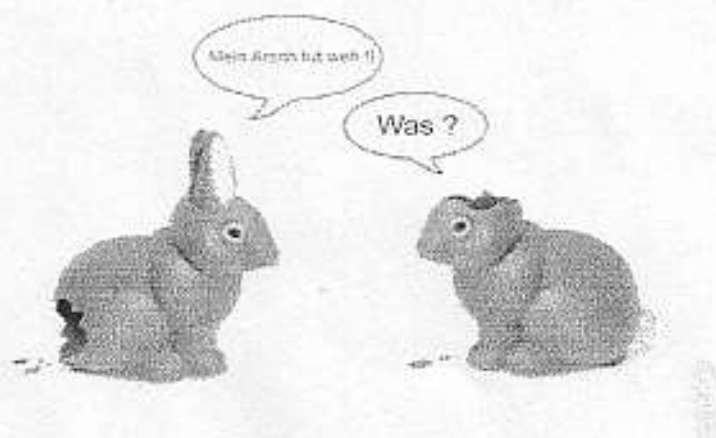
Um Geisterfahrten vorzubeugen, schlagen die Autorinnen Aktivitäten auf mehreren Ebenen vor. Auf der Fahrerebene sind dies Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung, auf der Ebene der Verkehrsplanung wird eine verbesserte Verkehrsführung empfohlen, damit es nicht zu Überforderung kommt. Wissenschaftliche Erkenntnisse zur menschlichen Informationsverarbeitung und zur Wahrnehmung sollten zur Lenkung von VerkehrsteilnehmerInnen genutzt werden. Es wird für ein verbessertes Miteinander von Verkehrstechnik, Verkehrsplanung und Verkehrspsychologie im Sinne der Verkehrssicherheit plädiert.

Zur Prävention gegen absichtlich verkehrsauffällige Lenker, zu welchen auch die absichtlichen Geisterfahrer zählen, wird die Durchführung eines verkehrspsychologischen Screeningtests im Zuge des Führerscheinerwerbs mit anschließender verkehrspsychologischer Maßnahme für all jene, die in diesem Test ein auffälliges Ergebnis erzielen, empfohlen. Ziel dieser Maßnahme ist die Aufarbeitung der sich in dieser (zahlenmäßig kleinen) Gruppe zeigenden Defizite in der Bereitschaft zur Verkehrsanpassung.

Rückfragehinweis: Mag. Bettina Schützhofer

Am 12. und 13. April 2007 finden die St. Gallerer Tage zum Thema „Begutachtung drogenauffälliger Kraftfahrer“ statt. Die Anmeldefrist für den Kongress läuft bis 28.03.2007 und kann per Mail durchgeführt werden: haechli.bietry@bluewin.ch oder per Post: Schweizerische Vereinigung für Verkehrspsychologie VIV, Dr. phil. J. Bächli-Bietry, Lebernstraße 9, CH – 8134 Adliswil.

Am 12. Mai 2007 veranstaltet die Firma Dr. G. Schuhfried GmbH in Wien (Seminarzentrum am Spiegeln, Johann Hörbiger Gasse 13, 1230 Wien) einen Aus- und Fortbildungstag (8 AE, anrechenbar gemäß FSG-GV und FSG-NV) mit dem Titel „Verkehrspsychologie im Blickfeld von Forschung und Praxis“. Anmeldungen sind bis 25.04. 2007 per Mail: herle@schuhfried.at möglich.



Neue Zertifizierungsrichtlinien ab Herbst 2007

Andrea Birbaumer

Mit der ASCHG-Novelle 2002 wurden, wie bestens bekannt, Richtlinien für die Zertifizierung und den Listeneintrag von ArbeitspsychologInnen im Rahmen des ASCHG entwickelt. ArbeitspsychologInnen können sich bei beiden Berufsverbänden durch den Nachweis ihrer einschlägigen Qualifikationen in Theorie und Praxis in die Liste der ArbeitspsychologInnen aufnehmen lassen.

Ziel dieser Listen, die regelmäßig aktualisiert und auf CD veröffentlicht werden, ist es, von Seiten der Berufsverbände ein hohes Level an Kompetenz der eingetragenen ArbeitspsychologInnen sicher zu stellen. Firmen haben aufgrund dieser Qualitätssicherungsmaßnahme die Auswahl an hochkompetenten geprüften ExpertInnen mit praktischer Erfahrung.

Im Laufe der Durchführung der Zertifizierungen hat sich allerdings bei den Zertifizierungsausschüssen von BÖP und GkPP vermehrt Unbehagen eingestellt. Die Qualifikationskriterien sind so gefasst, dass sie vor allem den schon länger in der Praxis Tätigen ermöglichen, ihre vorhandene Kompetenz nachzuweisen und einen Titel zu erwerben. Der niederschwellige Zugang hat dazu geführt, dass in Einzelfällen die Kriterien erfüllt werden können, die Kompetenz für die Praxis aber nur für eingeschränkte Bereiche gegeben ist.

Das war der Grund für beide Berufsverbände die Zertifizierungsvoraussetzungen neu zu überdenken und zu präzisieren. Wir wollen damit keine Verschärfung erreichen, sondern vielmehr im Sinne der Wirksamkeit des Marketinginstruments „Zertifizierung als Arbeitspsycholog/e/in im Rahmen des ASCHG“ eine Verbesserung erwirken.

An den Anforderungen für Theorie- und Praxisnachweis wird sich nicht grundsätzlich etwas ändern, sehr wohl aber an der Anforderung für die Breite der Nachweise. So wird es ab Herbst notwendig sein, Theorienachweise aus mehreren Themenclustern zu erbringen, also nicht nur die erforderliche Stundenanzahl nachzuweisen, sondern bestimmte Themenbereiche verpflichtend abzudecken.

Eine ähnliche Überlegung ist die Grundlage für die Änderung der erforderlichen Praxisnachweise. Einschlägige arbeitspsychologische Praxis wird in Zukunft in mindestens zwei unterschiedlichen Praxisbereichen nachzuweisen sein.

Die geänderten Voraussetzungen dienen der Qualitätssicherung und Schlagkräftigkeit nach außen. Zudem sind sie eine wichtige Voraussetzung zur möglichen Integration der Arbeitspsychologie in die Novellierung des Psychologengesetzes, an der wir intensiv arbeiten.

Die GkPP wird alle Mitglieder und ArbeitspsychologInnen rechtzeitig über die neuen Richtlinien informieren.

NEU ERSCHIENEN

„Alter(n)vielfalt im Betrieb. Strategien und Maßnahmen für eine nachhaltige Unternehmenspolitik“

Die Broschüre entstand im Rahmen der EQUAL Entwicklungspartnerschaft AGEpowerment unter Mitwirkung der Arbeitspsychologin Gabriele Weger.

Die Broschüre kann kostenlos angefordert werden: Unternehmensberatung BAB Grillparzerstr. 26, 1010 Wien; T (+433176) 362290-0; F (+433176) 362900-30
E bernadette.kerschler@bab.at oder simone.kosnik@bab.at

Service für zertifizierte ArbeitspsychologInnen: Plattform gegründet

Andrea Birbaumer

Im Jänner 2007 traf sich erstmals eine Gruppe von ArbeitspsychologInnen aus GkPP, BÖP, AK und AUVA, um neben den berufspolitischen Aktivitäten der jeweiligen Gremien in den Berufsverbänden an anderen PR-Maßnahmen zu arbeiten.

Die Gruppe hat sich darauf geeinigt, sich als Plattform regelmäßig zu treffen und konkrete Empfehlungen für die praktische Tätigkeit von ArbeitspsychologInnen auszuarbeiten.

Als Arbeitstitel haben wir den Begriff „Durchführungsrichtlinien“ gewählt. Wir wollen konkrete Hilfestellung und Anregungen entwerfen, wie in der Praxis gearbeitet werden kann, welche Leistungen ArbeitspsychologInnen anbieten, in welchen Bereichen ArbeitspsychologInnen gefordert sind, wie sie idealtypisch vorgehen und eventuell auch welche Kosten für bestimmte Leistungen zu erwarten sind.

Ein nächstes Treffen der neu gegründeten Plattform findet im März 07 statt und steht unter dem Motto, konkrete Projektbeispiele und Themen zusammenzustellen, die sich in eine Durchführungsrichtlinie einarbeiten lassen.

Ziel ist es in absehbarer Zeit eine Art Basiskatalog den bei den Berufsverbänden zertifizierten ArbeitspsychologInnen zur Verfügung stellen zu können, der über die Tätigkeiten im ASCHG hinausgehend, eine Orientierung liefern kann. Themenbereiche sollen mit Beispielen illustriert werden, Abläufe auf Basis des wissenschaftlichen Grundwissens von PsychologInnen deutlich gemacht werden, um als Argumentationsgrundlage auch die Differenzierung zu Angeboten anderer Berufsgruppen im Wirtschaftsbereich zu erleichtern.

Die Plattform versteht die Erarbeitung handfester Arbeitsgrundlagen einerseits als Serviceleistung für ArbeitspsychologInnen und andererseits als PR-Maßnahme nach außen. Neben den GkPP-Flyern „Mit Arbeitspsychologie zum Erfolg“ können wir in Zukunft ergänzend praktische Angebots- und Durchführungsrichtlinien zur Verfügung stellen, die den Einstieg in die Wirtschaft erleichtern sollen.

Netzwerktreffen Arbeitspsychologie

Gabriele Weger

Am 5. März trafen sich interessierte ArbeitspsychologInnen im „Zwillingsgöwlb“ zu einem Vernetzungs- und Plaudertreffen in lockerer Atmosphäre. Eine kleine aber feine Gruppe von ca. 8 TeilnehmerInnen nahm die Gelegenheit zum Infoaustausch, zum Essen, Trinken, Sich unterhalten und zum Kennenlernen wahr. Sowohl Altbekannte wie auch Neue waren unter den Beteiligten.

Die nächste Möglichkeit eines Netzwerktreffens für alle InteressentInnen gibt es am 4. Juni 19:00 Uhr. (Ort wird noch bekannt gegeben)

Stammtisch in Graz:

26. 3., 21. 5., 25. 6. 2007 ab 19.30
Uhr im Café Reinerhof,
Schloßbergplatz
Kontaktadresse: Mag. Gretl Krbez
E-Mail: m.krbez@utanet.at

Stammtisch in Linz:

24. 5. 2007 ab 20.00 Uhr im Lokal
Gelbes Krokodil
Kontaktadresse: Mag. Olga Kostoula
E-Mail: kostoula@gmx.at
Tel.: 0699/81359662

Psychologenbeirat:

Anträge müssen spätestens am
10.05.2007 im Ministerium
eingetroffen sein!

unsere Adresse:

Koling. 9/3a-4

A-1090 Wien

E-Mail Allgemein:

buero@ekpp.at

E-Mail Lehrgang:

weiterbildung@ekpp.at

E-Mail Geschäftsführung: geschaeftsfuehrung@ekpp.at

Tel.: 01/317 88 94

Fax: 01/319 89 88

Bürozeiten:

Montag 15.30 - 18.30 Uhr und

Donnerstag 10.00 - 13.00 Uhr

Unsere Homepage: www.gkpp.at

GkPP-Rundbrief Nr. 78- P.b.b. - Verlagspostamt 1090 Wien
Zul. Nr. 02 Z 033 123 S "Österreichische Post AG/Sponsoring Post"
!!! Bei Unzustellbarkeit bitte zurück an den Absender !!!